Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 27

Artikel: Erziehung für die Kirche durch den Geschichtsunterricht

Autor: J.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533002

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der "Pädagogischen Blätter" 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Deit Gadient, Stans Dr. Josef Scheuber, Schwyz

Dr. B. P. Baum, Baben

Beilagen zur Schweizer:Schule:

Volksschule, 24 Nummern Mittelschule, 16 Nummern Die Lehrerin, 12 Nummern

Gefchäftsftelle ber "Schweizer-Schule": Cberle & Richenbach, Ginfiebeln.

Inhalt: Erziehung für die Kirche durch den Geschichtsunterricht. — Die Jahresmonate in Bild und Spruch. — Nochmals stammelnde Kinder. — Erziehung. — Die erste Jahrhundertseier der Gesellschaft Mariä. — Die linke Hand. — Bücherschau — Der Einfluß der Witterung auf das Verhalten der Schuljugend. — Bunte Steine. — Inserate.

Beilage: Boltsichule Nr. 13.

Erziehung für die Kirche durch den Geschichtsunterricht.

Als Lehrmeisterin der Klugheit und Künderin tiefster Lebensweisheit hat die Geschichte von jeher hohen Ruf genossen. Seit Beginn des letten Jahrhunderts ist ihr Ansehen unter den Lehrmächten der Menschheit mählich so erstaunlich gewachsen, daß sie selbst die Philosophie ihres Vorranges zu entkleiden drohte. In der Gegenwart wird ihre Machtstellung noch weiter ausgebaut. Neue Kolonialsgebiete und Einslußzonen werden ihr zugewiesen. Vor allem soll sie Heimatliebe und vaterländischen Sinn in den Herzen der Jugend wecken, Verständnis vermitteln für die Pflichten und Ausgaben eines guten Staatsbürgers.

Aber siehe da! Mitten in all das wohls oder übelmeinende Gerede über die Sendung und Aufgabe der Geschichte, mitten in alle Werberuse um ihre Gunst und Gaben dringt ernst, machtvoll, glockenklar die Weisung des Herrn: "Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist." Nicht nur für das Reich der irdischen Heimat ist die Geschichte Lehrmeisterin, sons dern auch für das Gottesreich der Kirche. Für diese zweite hehre Aufgabe ist als Parallelbezeichnung zur staatsbürgerlichen Erziehung schon vor Jahren in Deutschsland der sonst wenig ansprechende Ausdruck kirchen bürgerliche Erziehung geprägt worden.

Was darunter verstanden werden soll, hat der Jesuitenpater August Denesse (Pharus 1914, S. 322) folgendermaßen zusammengefaßt:

"Rirchenbürgerliche Erziehung ist die Erziehung des Kindes zu einem guten Bürger der hl. Kirche . . . Der Berstand des Kindes soll mit jenen Kenntnissen

ausgestattet werden, durch die es befähigt wird, ein guter Bürger der hl. Kirche zu sein. Es soll seine hl. Kirche kennen lernen, ihren Ursprung und ihr Ziel, ihre Versassung und ihre Geschichte, ihre Leiden und Triumphe, ihre Feste und Liturgie, ihre Delden und Heiligen, ihre Gnadenmittel und ihre Segensfülle. Das Kind soll auch sein eigenes Verhältnis zur Kirche kennen lernen; es soll wissen, welche Wohltaten es von der Kirche empfängt, welche Verpflichtungen es gegen sie hat, wie es ein Glied jener welt- und zeitumspannenden Gemeinschaft ist, deren unsicht- bares Haupt Christus der Herr bleibt.

Auf Grund dieser Kenntnisse soll der Wille des Kindes zu den echten kirchenbürgerlichen Tugenden erzogen werden, zum Gehorsam und zur demütigen Unterwerfung unter die Kirche und ihr sichtbares und unsichtbares Haupt, zu einem tatkräftigen kirchlichen Leben, zur Benützung der Gnadenmittel, zur Teilnahme am Apostolat je nach der Lebensstellung, zum Opfermut, ja zur freudigen Begeisterung für die hl. Kirche.

Auch das Gemüt soll hier nicht leer ausgehen; das Herz soll erwärmt und erhoben werden durch die Teilnahme an dem kirchlichen Gottesdienst und an den kirchlichen Festen; es soll sich freuen lernen über das Glück, ein Kind der wahren Kirche zu sein; es soll im Gemeinsamkeitssinn sich mitsreuen über die Freuden der Kirche und mittrauern über ihre Leiden, es soll sich freuen in der Hossung, daß es einst ein Glied der ewig triumphierenden Kirche sein werde."

Die Geschichte ist sicher in reichem Maße berusen, sich an dieser hehren Aufsgabe der Erziehung für die Kirche zu beteiligen. Denn sie enthält das Zeugnis des Heiligen Geistes für Christus und die Kirche, auf das der Herr selbst (Joh. Kap. 15 u. 16) so großes Gewicht legt. Sie kündet das Walten des göttslichen Geistes durch die Jahrhunderte. Es ist daher wiederholt geäußert worden, es sollten einzelne Lichtpunkte aus der Kirchengeschichte: Die Marthrerzeit, Die Kreuzzüge, die katholische Resorm nach der Glaubensspaltung, die Missionen usw., Bildnisse aus der Geschichte der Peiligen und der letzten Päpste schon in der Volksschuse in Verbindung mit dem Katechismusunterricht oder wenigstens in der Christenlehre der Jugend in verständlicher Darstellung geboten werden. (Vgl. Anhang zum Katechismus von Deharbe und Pilssbücher von Schröder v. d. Fuhr, Thiel, Mersch, Perkmann u. a)

Auch der Geschichte unserer Deimat fehlt es nicht an zahlreichen erhebenden Zügen, die unsere Jugend für den katholischen Glauben begeistern und neues Berständnis dasür erschließen müßten. Durchblättern wir nur, z. B. in Suters Schweizergeschichte, die Abschnitte über die Glaubensboten, die Klöster und ihre Kulturarbeit, das religiöse Leben zur Zeit der Kreuzzüge, die katholische Ressormbewegung u. a. Der Lehrer wird eine warme und liebevolle Darbietung und Erläuterung dieser Geschichtsbilder besonders dankbar sinden. Denn auch die Deismat wird uns lieber, wenn sie unter dem segensvollen Walten der Kirche erscheint. Vor allem verdient die Geschichte der katholischen Kirche in der Schweiz im 19. Jahrhundert volle Berücksichtigung: ihre Kämpse und ihr Wachstum, ihr Wirken in der Armens und Krankenpslege, ihr Verhältnis zur Staatsgewalt, die inländischen Missionen, Werden und Bestand unserer katholischen Organisationen, unsere

prächtigen kirchlichen Bauten, Runstwerke, Wallsahrtsorte die großen katholischen Führer ber Vergangenheit, die heimischen altehrwürdigen religiösen Volksgebräuche.

Unsere Jugend weiß noch viel zu wenig, was alles Großes und Herrliches auf dem katholischen Boden unserer Heimat gewachsen ist. Wir dürsen es ihr nicht vorenthalten. Heute muß sie es wissen mehr denn je; und beiden wird es zu gute kommen, der Kirche und dem Vaterland.

J. S.

Die Jahresmonate in Bild und Spruch.

Bon Brof. Joj. Baffrath.



1. Der Name. Der Juli erhielt bei den Germanen, aus jener Zeit her, da sie vom Jäger- und hirtenleben zum seßhaften Ackerbau übergingen, den Namen Heumo- nat. He vim on at, Howimonat war der Name, den Karl der Große für diesen Monat beibehalten wollte. Die verschiedenen Handschriften von Einharts Leben Karls des Großen legen hiefür Zeugnis ab. Eine größere Anzahl von lokalen und zeitslich en Abänderungen dieser Benennung hat Weinhold aufgeführt: Hem manab, Deymand, Howemaan (nd), Haewmaende, Haeymaanne (fries.), Howimaand. — Die

Namen Heuwet, Heuet, Howet, Houwet bezeichneten früher auch den Mosnat, jest nur noch die Zeit der Heuernte. Für diese gibt Schmeller in seinem bayrischen Wörterbuche nebst Heuet auch Heuget an.

- a) Die verschiedenen Feldarbeiten überhaupt erweisen sich als eine sichere und allgemein beliebte Grundlage für volkstümliche Zeitangaben, die dann in ihrer Weiterentwicklung zur Aufstellung besonderer Monatsnamen führten. "So sinden wir: in der brache, in der zwibrache, in der Herbstfat, in der erne, im Houwet, im Panffluchet, ze afterhalme und houwe, in der bonenerne, in der howeman oder in der howarne." Vielleicht dürsten einige von diesen echt volkstümslichen Zeitangaben, nach rechter Erläuterung und getreu verdeutscht, sich verwertbar erweisen in der Schule und könnten damit dem weitern Gebrauch erhalten bleiben.
- b) Eine andere Bezeichnung greift auf das Tierleben zurück: Hundermaen. Weinhold hat in der schönen Abhandlung "über die deutsche Jahresteilung" (1862, 13, 19) hiefür ein Zeugnis beigebracht: "Anziehend ist... ein holsteinischer Ralender aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts, den ein sleißiger Augustiner von Bordesholm, Johannes Nese (cum naso) einer seiner Handschriften voranstellte, denn wir sinden darin acht Monate nach Tieren geheißen: Januar Ralvermaen, Februar Fosmaen, März Valenmaen, Juli Hundemaen August Vleghenmaen, Oktober Ossenmaen, November Swynemaen, Dezember Hasenmaen